



# Verein für Tierrechte



## tierschutz - aktuell

**November 2022**

Liebe Mitglieder des Vereins für Tierrechte,

diesmal möchte ich ausführlich über unsere Hofbesichtigung des Bio-Milchviehbetriebs „De Öko Melkburen aus Lentföhrden“ von Hans und Annette Möller berichten. Dieser Betrieb wurde ja vor kurzem vom Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Cem Özdemir, wegen seines Engagements für das Tierwohl und für den Mut, die Vermarktung der Bio-Milch selbst in die Hand zu nehmen, ausgezeichnet. Wir hatten schon seit einiger Zeit die Idee, uns diesen Betrieb einmal ausführlich anzuschauen – am 8.10. war es so weit.

Unsere Gruppe hatte einen eigenen Termin mit Hans Möller abgemacht. Das hatte den großen Vorteil, dass wir uns sehr ausführlich umschaun und informieren konnten und dass Hans Möller auch geduldig auf alle unsere Fragen einging.

Zuerst schauen wir uns auf dem Hofgelände um, gucken in die Gewächshäuser und sehen uns die langen Gemüsebeete an. Der Hof wirkt eigentlich unscheinbar: ein schmuckloser Ziegelbau, rechts geht es zu den Ställen und dem Auslaufgelände; links sind niedrige zum Teil offene Gebäude, in denen die Hofkunden Gemüse, Milch und Milchprodukte abholen können. Hans Möller erklärt uns, dass er großen Wert auf nachhaltiges Wirtschaften legt. Dieses Prinzip verfolgt er im gesamten Betrieb. Dazu gehört natürlich, die Fruchtbarkeit des Bodens zu erhalten und stetig zu verbessern. Er erklärt uns,



dass die Struktur des Bodens nicht zerstört werden darf (durch Pflügen, bzw. Umgraben), und der Boden durch Mulchen verbessert wird. Zusätzlicher Dünger ist dann kaum notwendig.

2019 wurde eine Solidarische Landwirtschaft (SoLawi) gegründet. Hiernach tragen die Konsumenten die Kosten des Hofes mit und teilen sich die Ernte. Zwei Bio-Gärtnerinnen sind seitdem beschäftigt, um auf 1 ha Gemüse und Kräuter anzubauen. Im zweiten Jahr wurden 50 Ernteanteile ausgegeben, 70 sind für das 3. Jahr geplant. Die „Solawistas“ erhalten Bio-Milch, Joghurt, Rindfleisch und Gemüse.

Anschließend fahren wir mit den Autos zur Sommerweide, auf der die Kühe zurzeit noch sind. Was für ein schönes Bild: eine riesige Weide mit schwarz-weißen Kühen und Kälbern, die gerade ihr Mittagsschläfchen abhalten. Als wir uns der Herde nähern, steht ein Tier nach dem anderen auf, schaut neugierig zu uns herüber und trollt sich gemächlich zum anderen Ende der Weide.

Die Herde besteht aus ca. 30 Müttern mit ihren Kälbern. Auf diesem Hof bleiben die Kälber bei ihrer Mutter, und zwar 3 Monate lang. Sie saugen Milch am Euter, so oft sie wollen. Dazu muss man wissen, dass dies auf den meisten Höfen ganz anders ist: da wird das neu geborene Kalb sofort von der Mutter getrennt und in eine kleine Einzelbox gesteckt. Hier bekommt es Milchaustauscher aus dem Saugeimer, eine Behandlung, die sehr häufig zu schweren Durchfällen führt. Möllers Kühe sind das ganze Jahr über draußen. Im Winter haben sie einen Offenstall mit anschließendem Auslauf am Hof, ab Anfang Mai sind sie auf der Sommerweide. Dort werden die Kühe in einem mobilen Melkstand gemolken.



Hans Möller erklärt uns, dass seine Kälber gesünder sind, im Herdenverband soziales Verhalten lernen und schnell anfangen, Raufutter zu fressen und wiederzukäuen. So ist ihr Pansen nach einem Vierteljahr gut entwickelt. Dann beginnt die Entwöhnung und die Jungtiere bilden eine eigene Herde.

Auch die männlichen Kälber bleiben bei ihrer Mutter. Nach der Entwöhnung gibt Möller sie auf einen Hof an der Nordsee, wo sie ca. 2 Jahre lang gemästet werden.

Wenn das Kalb noch klein ist, trinkt es nur einen kleinen Teil der Milch, die die Kuh hat. Je älter es wird, desto mehr trinkt es und es bleibt nur noch wenig Milch übrig, die man abmelken kann. Trotzdem hat Möller noch genug Milch zum Verkaufen: es ist die „Vier Jahreszeiten Milch“, die die Melkburen GmbH in einer eigenen Meierei verarbeitet und vermarktet. Diese Milch kann man auch hier in Stormarn kaufen: z.B. familia Trittau; Denny BioMarkt Grünkern, Ahrensburg.



Die Kühe in Lentförden sehen auf den ersten Blick wie viele andere aus: schwarz-weiß. Es ist aber eine andere Rasse, die Möller hier züchtet: Schwarzbuntes Niederungsrind. Diese Tiere sind etwas kleiner als die heute üblichen (Holstein-Friesian), rundlicher, sehr robust, langlebig und nicht ausschließlich auf extreme Milchleistung gezüchtet. Darum lohnt es sich auch, die männlichen Nachkommen zu mästen (Zweintzrassen).

Eine ganze Weile stehen wir noch am Rande der Weide und beobachten, wie die Kühe grasen. Ja, sagt Hans Möller, Kühe fressen Gras und brauchen auch nur Gras, frisch oder getrocknet. Sie sind in der Lage, aus Gras Milch zu machen. Das sollten wir auch nutzen. Es ist völlig unsinnig, Kühe mit Getreide zu füttern, wie das auf den meisten Milchviehhöfen geschieht. Da wird jede Menge Kraftfutter verfüttert, um die Milchleistung zu steigern, und das stammt häufig auch noch aus Übersee. Das ist völlig unökologisch! Dann werden Kühe zu Konkurrenten des Menschen, bei uns nicht.

Am Ende unseres Ausflugs gibt es im Gemeinschaftsraum des Hofes noch Kaffee und leckeren selbst gebackenen. Wir bedanken uns bei Hans Möller für den informativen Nachmittag und wünschen ihm und seiner Frau weiterhin ganz viel Erfolg! Er zeigt, wie es geht: verantwortbare Milchviehhaltung. Warum folgen nicht mehr Landwirte seinem Beispiel?

Aber auch wir Verbraucher sind gefragt: solche Landwirte wie Möller haben zurzeit besonders mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen und sind natürlich auf Abnehmer ihrer Produkte angewiesen. Damit sie weiter eine vernünftige Bewirtschaftung des Hofes zum Wohle von Tier, Mensch und Umwelt betreiben können, müssen die Unterstützer dieses Systems auch tiefer in die Tasche greifen und wertschätzend mit den Produkten umgehen.

In diesem Sinne – herzlichst – Freia Quaß